



Redaction: Dr. W. Levsohn.

Montag den 21. Juni 1858.

Wissenschaftliches.

Richard Arkwright.

Von Alexander Gottschalg.

Richard Arkwright war von armen Eltern 1732 in der Stadt Preston (ein größerer Fabrikort der Grafschaft Lancaster in England) geboren. Seine Jugendjahre verlebte er, wie viele große Männer, in sehr dürftigen Umständen. Als vorläufigen Lebensberuf wählte er das Geschäft eines Barbiers und ließ sich in Bolton nieder. Als er hier eine Reihe von Jahren seine Kunst betrieben hatte, versuchte er zugleich einen Handel mit Menschenhaaren, und wir finden unsern Helden von Dorf zu Dorf ziehend, wie er den Bauernmädchen für eine geringe Summe die langen Haare, womit sie von der Natur beschenkt waren, abschneidet, wobei er vorgab, da gerade damals eine verheerende Krankheit in England wüthete, daß er von der Regierung beauftragt sei, dieses Geschäft zu verrichten, indem dadurch der Verbreitung jener furchtbaren Seuche ein Ziel gesetzt würde. Da fehlte es ihm nun an Zulauf nicht, und er machte manchen hübschen Gewinn, allein er war damit nicht zufrieden, denn sein Lieblingswunsch, sein Taggedanke und sein Traum bestand darin, es so weit zu bringen, daß er einmal mit Kutsche und Pferden fahren könnte. Da nun unser Richard bei seinem Bartscherer-Geschäfte auf die einstige Erfüllung seines Neblingswunsches nicht rechnen durfte, so suchte er sich auf eine andere Weise zu helfen. Er versuchte nämlich nebenbei eine Maschine zu erfinden, an welcher bisher die gelehrtesten und geschicktesten Männer gescheitert sind, das sogen. Perpetuum mobile, eine Maschine oder Vorrichtung, die, einmal in Bewegung gesetzt, ohne eine fortdauernd darauf einwirkende und stets erneuerte äußere Kraft, stets in Bewegung bleibt. Auch Arkwright machte dieselbe Erfahrung, die Alle vor und nach ihm gemacht haben: seine Erfindung gelang, trotz aller Anstrengung und aller Mühe, dennoch nicht. In seiner getäuschten Erwartung hörte er, wie ein Mann, Namens Hargreaves, eine Spinnmaschine erfunden habe, welche gleichzeitig 8, später sogar 16 Fäden spann. Wohl hatte dieser Mann Unglück, daß seine Maschine, selbst eine später vervollkommnete, welche 80 Fäden

spann, von den um ihren fernern Unterhalt besorgten Handspinnern, mehrmals zerstört wurde, aber dieses schreckte unsern Arkwright nicht im geringsten ab. Kaum hatte er durch diese Nachricht eine neue Anregung bekommen, als er Tag und Nacht darauf sann, um auch eine derartige Maschine zu erfinden. Obwohl er mit den Seinigen auf das Einkommen seines Geschäftes angewiesen war, so beschäftigte ihn doch sein Plan in dem Grade, daß er nicht selten seine Kunden zu barbieren vergaß, was natürlicherweise eine fühlbare Schwämmerung seiner Einkünfte zur Folge hatte. Dies machte seiner Frau vielen Verdruß, und der mit seiner Erfindung beschäftigte Hausherr bekam öfter unsanfte Vorwürfe zu hören. Wohl malte derselbe seiner Ehehälfte freundliche und liebevolle Bilder der Zukunft vor; mit fester Ueberzeugung versicherte er, daß sie noch einmal in der Kutsche fahren würden, aber sie hatte keine Ohren für seine Pläne und weitaussehenden Entwürfe; vielmehr meinte sie, Alles sei nur Einbildung, und ihr Mann könne etwas Besseres thun, als Lustschlosser bauen. Hartnäckig verfolgte Arkwright seinen Plan, obwohl ihn ein Kunde nach dem andern verließ. Schon hatte er angefangen, seine Erfindung im Kleinen darzustellen, oder wie man sich ausdrückt: ein Modell zu machen, als seiner Frau der Geduldsfaden endlich zerriß. Es war gerade Sonntag, als eine Anzahl unrasirter Männer auf die Hilfe des Bartschereers warteten. Der war aber gar nicht zu Hause, sondern bei einem Freunde, mit dem er seine Pläne zu beraten pflegte. Da nun die Kunden ungeschoren fortgehen mußten und deshalb kein Pfennig mehr in die erschöppte Hauskasse kam, so reiste der wahrscheinlich schon früher gefaßte Entschluß in Frau Arkwright, das leidige Modell zu vernichten, so daß sie die kleine Spinnmaschine, als die Ursache so vieler Noth für sie und ihre Kinder, zerschlug und verbrannte. Kaum war diese That geschehen, als Arkwright zurückkam und die letzten Ueberreste seines theuern Modells sah. Daß er darüber höchst aufgebracht und unwillig war, kann man sich leicht denken; endlich aber wurde er ruhig und sagt zu seiner Frau, daß sie ein großes Verbrechen begangen habe, weshalb sie auch die angenehmen Folgen seiner Erfindung nicht mit ihm theilen sollte. Ob er diesen Entschluß wirklich ausgeführt habe, wollen wir zu seiner Ehre nicht annehmen. — So groß auch seine Noth war, so verließ ihn doch sein froher Muth nicht; er war entschlossen

nicht eber zu ruhen und zu rasten, bis ihm sein Werk gelungen sei. Er verließ jetzt seinen Wohnort Preston, wohin er sich von Bolton gewandt hatte, und siedelte nach Nottingham über, wo er sein Barbiergeschäft wieder anfang. Auch hier verfertigte er ein gutes Spinnmodell, wobei es freilich öfters vorgekommen ist, daß er, wenn ihm eine neue Verbesserung daran einfiel, seine Kunden halbfrist sitzen ließ. Ziel ihm ein neuer Gedanke ein, so ließ er sich durch Nichts vom Nachhauseilen abhalten, um hier Alles sogleich auszuführen. In seinem jezigen Wohnorte machte er die Bekanntschaft des reichen Geldwechslers Wright, der ihm nicht unbeträchtliche Summen zur Ausführung seines Planes vorschob. Als jedoch die Erfolge nicht gleich so bedeutend waren, wie sich Wright vorgestellt haben mochte, so zog er sich zurück und empfahl unsern Arkwright an den Strumpffabrikanten Need, der ihn weiter mit Geld unterstützte, so daß Arkwright ein Patent auf seine Erfindung nehmen konnte. — Das Geschäft ging jedoch wieder nicht sonderlich; das Garn, welches auf der noch unvollkommenen Maschine gesponnen wurde, war nicht gleichmäßig, mehrerer anderer Uebelstände gar nicht zu gedenken. Da Need bereits 1200 Pfd. Sterl., also gegen 8000 Thlr., darauf verwandt hatte, ohne einen sonderlichen Erfolg zu sehen, so gedachte er sich gänzlich zurückzuziehen. Auch unser Freund Arkwright war durch das Fehlschlagen seiner Erwartungen sehr niedergedrückt, aber gleichwohl ließ er sich von seiner Lieblingsidee nicht abbringen, sondern griff die Sache immer wieder von Neuem an, um doch noch einmal in der Kutsche zu fahren. Sein Freund Need machte ihm die bittersten Vorwürfe, hielt ihm das schlechte Garn vor und sagte: „Schönes Zeug, das einem Manne Kutsche und Pferde schaffen soll, voller Knoten und Ungleichheit!“ Schon gedachte der gekränkte Mann die ganzen Maschinen dem reichen Need zu überlassen, als er sich in seiner Noth an einen geschickten Drechsler wandte, was er sonst nie gethan, und erklärte diesem die Zusammensetzung der Maschine. Dieser sah die Fehler der Maschine auf den ersten Blick, und seine Andeutungen, wie allen Uebelständen abgeholfen werden könne, fielen wie zündende Funken in Arkwright's scharfsinnigen Geist. — Die Röllchen waren in der Maschine sonst glatt gewesen, jetzt ließ er, nach den Andeutungen des Drechslers, kleine Niefen hineinmachen, und statt eines Paares nahm er jetzt eine ganze Reihe, wodurch eine völlige Umwandlung mit der Maschine vorging. Nun seines Erfolges ganz sicher, nahm er, nicht ohne heftigen Widerspruch seines Geschäftshabers Need, die Maschine auseinander und setzte sie mit Hülfe seines neuen, geschickten Freundes ungeändert und vollkommener wieder zusammen. Die beiden erfinderischen Männer, deren Arbeiten auf den Zustand vieler Menschen einen ungeahnten, kaum zu berechnenden Einfluß haben sollten, arbeiteten mit solch' eiser- nen Fleiße, daß sie sich kaum des Nachts einige Ruhe gönnten.

Durch solche ungewöhnlichen Anstrengungen gelang es ihnen endlich im Jahre 1775, ein gutes, gleiches und glattes Garn herzustellen, in Folge des sich unser Arkwright ein zweites Patent geben ließ. In wenigen Jahren verbreiteten sich nun die Spinnmaschinen über ganz England, und der glückliche Arkwright sah seine kühnsten Erwartungen erfüllt, denn er fuhr nun als Sheriff von Derbyshire in seinem eigenen, glänzenden Wagen.

Arkwright's Erfindung hat sehr viel zur Steigerung des Wohlstandes in England beigetragen. Die Spinnmaschinen, welche jetzt vielfach thätig sind, haben, obwohl mannigfach verbessert, Arkwright's Erfindung zum Grunde. Vor seiner Erfindung waren in England höchstens eine Million Spulen auf gewöhn-

lichen Rädern zum Spinnen der Baumwolle in Thätigkeit; wenige Jahre nachher, als sich die Spinnmühlen bedeutend vermehrt hatten, finden wir bereits 40 Millionen in voller Thätigkeit, welche das Baumwollengarn in viel kürzerer Zeit und viel besser spannen. Das Geschrei der unwissenden Menge über die durch Arkwright's Erfindung hervorgehende Arbeitslosigkeit verstummte nach wenig Jahren, denn es wurden durch die vielfach sich sogar auf das Festland verbreiteten Spinnmühlen Tausende von fleißigen Menschenhänden in Bewegung gesetzt. Später erfand Arkwright noch eine sehr nöthige Krag- und Krempelmaschine; denn wie viele Menschenhände wären nöthig gewesen, um mit den bis dahin gebräuchlichen Handkrempeeln jene ungeheure Mengen von Baumwolle, für die Spinnmaschinen vorzubereiten, welche von nun an nöthig waren?

(Beschluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Vertilgung der Ameisen in Häusern ist stets eine schwierige Sache. Kann man ihre Hauptwohnung (den „Ameisenhaufen“) entdecken, so ist die Tödtung durch siedendes Wasser, ungelöschten Kalk &c. leicht, aber von den in den Häusern erscheinenden Ameisen ist der Ort, von welchem sie kommen, meist schwer zu ergründen, und man kann sich dann gewöhnlich nur durch Mittel helfen, welche fast an Spielereien grenzen, z. B. Einfangen in Papierdüten, die man innen mit Honig ausstrich, Vergiften mit Zuckerswasser, dem man Arsenik oder Potasche beimiichte, Anfüßern durch einen frischen abgezogenen Rindfuß, und Tödten an demselben, Aufsuchung der Gänge (indem man die zurückkehrenden Ameisen beobachtet) und Verstopfung derselben mit Baumwolle, die man mit Terpentinöl tränkte &c. Starke Gerüche, z. B. von Spicköl, Thran, Ither, Fischen &c. sind ihnen ebenfalls zuwider. Indes bleiben oft alle Mittel vergebens.

* Gegen Hundswuth. Die Regierung von Ober-Baiern macht alle Aerzte ihres Kreisbezirkes auf ein Mittel gegen die Hundswuth aufmerksam, das sich seit Peter Frank's Zeit vielfach bewährt habe. Bei diesem Verfahren besteht die erste Behandlung der Bißwunde darin, daß man in dieselbe leichte Einschnitte macht, in diese feingepulverte spanische Fliege streut, und darauf wieder ein spanisches Fliegenpflaster legt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Auf den beiden, in nothwendiger Subhastation verkauften hiesigen Grundstücken des Tuchhappretours Carl Friedrich Kämpf, dem Wohnhause Nr. 158 II. Viertels und dem Weingarten Nr. 2042 sind aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom ²⁴/₃₁ Oktober 1818 Rub.

III Nr. 6 resp. Nr. 3 für „die hiesige Tuchhandlung Jeremias Thonke's seel. Wittwe und Söhne“ 685 Thlr. zu 5% verzinslich, ferner auf demselben Weingarten Nr. 2042 aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom ²³/₃₀ September 1815 Rub. III Nr. 1

für den Tuchkaufmann Johann Jeremias Gottlob Thonke 263 Thlr. zinsfrei eingetragen.

Bei Belegung und Vertheilung der Kaufgelder ist jene Forderung von 685 Thlr. nebst Zinsen mit 593 Thlr. 5 Sgr. 10 Pfg und die Forderung der 263 Thlr. vollständig zur Hebung gelangt, und es sind, weil sich Niemand mit Ansprüchen auf diese Hypotheken gemeldet hat, diese Beträge zu Specialmassen genommen worden.

Auf den Antrag des den unbekanntesten Interessenten bestellten Curators, Justizrathes Ködenbeck, werden alle Diejenigen, welche an diese Specialmassen als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem

am **24. September** cr. **B. M.**
11 Uhr

im Terminszimmer Nr. 25 vor dem Kreisrichter Schmidt anberaumten Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Grünberg, den 14. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

Liederbuch

für

Deutsche Turner.

Preis 6 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Häusler Johann Christian Hübner gehörigen, zu Deutsch-Kessel unter No. 79 belegenen, auf 619 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzten Häuslerstelle steht ein Bietungstermin

auf den **24. September** cr. **B. M.**
11 1/2 Uhr
im hiesigen Gerichtshause, Zimmer No. 24 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau A. einzusehen.

Zu diesem Termine werden die Erben resp. Rechtsnachfolger der verehelichten Ausgedingter Johann Christoph Piersch Maria Elisabeth geb. Säckel zu Deutsch-Kessel, sowie der titulirte Besitzer Häusler Johann Christian Hübner aus Deutsch-Kessel vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 26. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

☞ Verschiedene hauswirthschaftliche Gegenstände, darunter einige Ausziehe- und andere Tische, Sopha's, Stühle, ein tafelförmiges Instrument, sowie ein großer eiserner Waagebecken und einige Weingebinde, stehen im Hause **Nr. 1** am Markt zum Verkauf.

☞ Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde!
In der Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt erscheint:
1858.

Allgemeine

XII. Jhrgez.

Auswanderungs-Zeitung.

Redaktion: **Dr Büttner**; (früher **G. M. von Ross**)

Nebst einem belletristischen Wochenblatte, unter d. Titel: „**DER PILOT.**“

Preis halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

☞ Das belletristische Wochenblatt allein kostet $\frac{1}{3}$ Thlr. halbjährlich.

☞ Frühere Jahrgänge 1 Thlr. à 10 Sgr.

☞ Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg **W. Levysohn** an. — Probeblätter gratis.

Regierungen, Vereinen und Privaten ist in dieser Zeitung, welche nun schon über ein Decennium hindurch in allen Auswanderungs-Angelegenheiten als Autorität gilt, das wirksamste Unterstützungsmittel ihrer Fürsorge für das Wohl der Auswanderer geboten. — Zu den jüngsten Beispielen ihr zu Theil gewordener Anerkennung gehören Augsb. Allg.-Ztg. Nr. 109 vom 19. April und Illust. Ztg. Nr. 745 vom 10. Oct. v. J., Nationalzeitung und Sächsische Zeitung vom 30., resp. 31. März a. e. Letztere heben hauptsächlich hervor, daß der Werth der Allgem. Ausw.-Ztg. neuerdings durch Julius Fröbels Eintritt in den Kreis ihrer Mitarbeiter abermals bedeutend gestiegen sei. — Ein Abonnent im Herzogthum Nassau schreibt unterm 16. Nov.: „Die Anschaffung der sämtlichen Bände der Allg. Ausw.-Zeitung brachte mich vollständig ins Klare: ich hätte über die verschiedenen Länder nicht besser und schneller unterrichtet werden können.“

Leipzig, bei **Franz Wagner**.

Heute Sonntag frische **Baisées.**
N. Gomolny.

Bei **F. C. Eisens** Königl. Hof-Buch- und Kunsthandlung in Köln ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorräthig:

Preuß. Lotterie-Büchlein.

Nachweisungen für Spieler in der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie. Plan der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie und

Angabe der Einsatz-Beträge, einschließlich der Schreibgebühren,

in Courant, für ein ganzes, ein halbes und ein Viertel-Loos,

nebst Berechnung der Beträge, welche der Gewinner

in den ersten drei Klassen, mit Berücksichtigung der Freiloose und der Schreibgebühren, für ein ganzes, ein halbes

und ein Viertel-Loos, sowie in der vierten Klasse für ein ganzes, ein

halbes und ein Viertel-Loos und

bei Gesellschaftsspielen, für $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{12}$ Viertel-Loos in Courant enthält.

Als Anhang:

Verzeichniß der Haupttreffer in den vier Klassen der 101. bis 116. Klassen-Lotterie.

Preis 3 Sgr.

Beste trockene Kern- und Oberschalenseife empfiehlt für die Haushaltung billigt **Heinrich Rothe.**

Künzels Garten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

CONCERT.

Nachher im Königs-Saal **B. II.**

Sonntag den 20. Juni

Tanz-Musik

bei **Wilh. Sentschel.**

Bei Joh Urban Kern in Breslau ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Das schwurgerichtliche Verfahren in Preußen.

Ein Leit-faden für

Geschworene und Beamte.
Nach den bestehenden Gesetzen dargestellt von

Carl Eduard Ferdinand Schmidt,
Königl. Staats-Anwalt bei der Ober-Staats-Anwaltschaft im Depart. Glogau.
Preis 10 Sgr.

Werbung

Werbung in verschiedenen Zeitungen und Anzeigenblättern.

Echten Holländer und Schweizer Käse, auch noch Citronen empfiehlt **Heinrich Nothe.**

Bei **C. Flemming** in Glogau ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätig:

Die **Ernährung, Wartung und Pflege** der

Haussthiere

bei ihren verschiedenen ökonomischen Zwecken im Allgemeinen und in ihren praktischen Ausführungen. Nebst einem Anhang über die Düngerproduktion der Haussthiere und die zweckmäßigste Conservirung des Stalldüngers.

Von **F. K. Koverber,** Departements-Thierarzt bei der Königl. Regierung zu Merseburg.
Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Kappenleinen

empfehl't billigt

Emanuel L. Cohn.

Sieben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** vorrätig:

Die deutsche Auswanderung

und ihre kulturhistorische Bedeutung.
Fünfzehn Briefe an den Herausgeber der Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung.
Von **Julius Fröbel.**
15 Sgr.

Das obige neueste Werkchen des berühmten Verfassers des von den kompetentesten Richtern als die seit vielen Jahren bedeutendste Erscheinung auf diesem Felde der Literatur anerkannten Buches „Aus Amerika“ eröffnet zum Theil ganz neue Blicke in das behandelte Gebiet, widerlegt verjähete Irrthümer und füllt eine Lücke in der Literatur aus, welche der berühmte National-ökonom Forscher in seinem Werke: „Kolonien, Kolonisation u. Auswanderung“ offen gelassen hatte.

Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Die deutsche Kolonie Blumenau

in der Provinz **Sta. Catharina in Süd-Brasilien.**

Jahresbericht für 1857

von **Dr. Herrm. Blumenau**

Mit einer Karte des Koloniegebietes.
5 Sgr.

Giebt, im Anschlusse an die früheren periodischen Berichte (bis 1855 incl., und für 1857) ein getreues Bild des stetig fortschreitenden Gedeihens dieser Kolonie und der Ausichten, welche sie für Nachkommende bietet.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Der Breslauer weiße Brust-Syrup ist vor einiger Zeit von mir mit bestem Erfolge gebraucht worden. Ich litt an einem sehr hartnäckigen, mich ungemein angreifenden, abzehrenden Husten, wogegen mir alles Mediciniren nichts, sondern nur dieser Brust-Syrup geholfen hat; ich kann mit Recht behaupten, die Anwendung dieses Syrups rettete mir mein Leben, woran ich und meine Umgebung wenig Hoffnung mehr hatten. Demnach halte ich es für meine Pflicht, diesen Syrup jedem Brustkranken aufs Warmste zu empfehlen. — Ganz dieselbe Erfahrung machte der hiesige Stadtrath Herr Christof.

Grottau in Böhmen, am 25. September 1856.

Schindelar, Beamter beim Grafen Nam-Gallas.

1854r Wein in Quarten à 7 Sgr. bei **G. Fuß.**

Weinverkauf bei:
Kiemer Helbig 57r 6 Sgr.
Schlosser Leutloff, 57r 6 Sgr.

Airchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 8. Juni. Einw. **F. G. Fochintke** in Krampe eine L., **Anna Ernest.**

Getraute.
Den 15. Juni. **Gerberges, F. G. R. Engmann** mit **Ernest. Jul. Lehmann.** Gärtner-sohn **F. F. A. Bohr** in Sawade mit **Joh. Caroline Nothe** das.

Marktpreise.

Nach Vr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 5. Juni.		Karge, d. 3. Juni.	
	Hochst Vr. tbl. sgr. vt.	Niedr. Vr. tbl. sgr. vt.	Hochst. Vr. tlr. sgr. pf.	Niedr. Vr. tlr. sgr. pf.
Weizen .	2 15	2 5	2 20	
Roggen .	1 15	1 12 6	1 11	
Gerste gr. fl.	1 13 9	1 10	1 20	
Hafer	1 6	9 1 2 6		29
Erbsen	2 3 3	2		2 5
Hirse .				2
Kartoffeln				15
den, d. Gr.	1 15	1 5	1 10	
Stroh Sch	4 25	4 10	5	